

Einführung

Von einem bestimmten Punkt aus können wir unser Wandergebiet in seiner Gesamtheit überschauen: vom ragenden Turm auf dem Geisingberg, wo wir uns auf der Plattform in einer Höhe von 841,6 Metern über dem Meeresspiegel befinden (Berggipfel 824,5 m). Zu unseren Füßen liegt ein durch den Wechsel von Wäldern, Wiesen und verschiedenfarbigen Feldern nach Norden zu immer buntfleckiger werdendes Land. Die Gestaltung des Bodens aber erscheint aus der Vogelschau wenig abwechselnd, ja, gleichförmig. Ist es wirklich ein Gebirge, was wir da vor uns ausgedehnt sehen? Die breiten Landrücken kann man sich ohne Schwierigkeit zu einer einheitlichen Platte mit sanft geschwungener Oberfläche verbunden denken. Wenige ausgeprägte Berggestalten stehen darauf. Es gibt keinen zackigen Gebirgskamm. Sehen wir nach Süden, wo sich das Gebiet von Zinnwald als breite Kammfläche emporwölbt und die Häuslein gegen den Himmel stehen, so hat man die Empfindung, daß jene Platte oder Scholle sich langsam von Süd nach Nord abschrägt. Wiederum können wir von unserem Standpunkt aus ins Rotwassertal rund 300 Meter hinabblicken, und gewundene Waldstreifen, die manchmal wie in schmalen Spalten verschwinden, deuten Täler an, die die Scholle gliedern. Steigen wir in sie hinab, so gelangen wir in felsige und von steilen Lehnen eingefasste Gründe, durch die mit starkem Gefälle klare Gewässer eilen, also in echte Gebirgstäler. Die für das Erzgebirge überhaupt charakteristische Gegensätzlichkeit der Formen der Höhen und der